

Ⓜ

† Otto Erich Hartleben

Heft Nr. 50 in unserer Sammlung „Moderne Essays“ bringt eine umfassende Darstellung des so früh verschiedenen Schriftstellers aus der Feder von Dr. Hans Landsberg. Diese Arbeit ist mit einem Bildnis des Verstorbenen geschmückt.

Preis: —.50 ord., —.38 no., —.30 bar und 7/6.

Da wir nur auf Bestellung liefern, bitten wir, sich unserer Bestellzettel zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Berlin W. 35, Karlsbadstr. 15.

Gose & Tetzlaff, Verlagsbuchhandlung

Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, München.

Sonderhefte in monographischer Form
aus „Die Kunst unserer Zeit“

Soeben erschien:

Ⓜ

Moritz von Schwind

von

Otto Weigmann.

Mit 12 Lichtdruck-Vollbildern und zahlreichen, zum Teil noch nicht veröffentlichten Text-Illustrationen.

Ferner erschien:

Wilhelm von Kaulbach

von

Berthold Riehl.

Anselm Feuerbach

von

F. v. Ostini.

Mit je 12 Lichtdruck-Vollbildern und zahlreichen Text-Illustrationen.

Preis einer jeden Monographie in feinem weissen Umschlag mit Golddruck

Mk. 8.— ord., Mk. 6.— netto bar.

Freiexemplare 7/6.

Nur fest bzw. bar.

„Möge der Meister zu Freud' und Frommen unseres Vaterlandes so volkstümlich werden, wie er national ist.“ — In dieser schüchternen Form eines Wunsches äusserte sich noch vor einem Menschenalter einer der geistvollsten Interpreten Schwindscher Muse, **Gustav Flörke**. Was damals im Ausklingen einer alternden Kunstrichtung nicht mehr zu erwarten war, was die hochgehenden Wogen künstlerischen Fortschreitens in den nächsten Jahrzehnten kaum mehr erhoffen liessen, in unseren Tagen ist es in Erfüllung gegangen. Kein anderer Meister des 19. Jahrhunderts steht heute dem Herzen des Volkes so nahe, als **Moritz von Schwind**.

Ebenso hat im Vorjahre die 100. Wiederkehr des Geburtstages **Wilhelm von Kaulbachs** erneutes Interesse wachgerufen für den grossen Meister, der seine ganze Zeit künstlerisch beherrscht und ihr den Stempel der Klassizität aufgeprägt hat. Und, als Dritter im Bunde, ist jetzt **Anselm Feuerbach** zu einer Wertschätzung gelangt, an die vor noch gar nicht allzu langer Zeit man nicht zu glauben gewagt hätte.

Es gibt so wenig Literatur über diese drei grossen Künstlernaturen, dass die hier angezeigten Monographien einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen und bei entsprechender Verwendung grossen Absatz finden müssen.

München, Mitte Februar 1905.

Franz Hanfstaengl.